

MESOLITHIKUM/VORRÖMISCHE EISENZEIT

Utarp (2021)

FStNr. 2310/9:89 Utarp, Gde. Utarp, Ldkr. Wittmund

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 102 (2022),
342-343.

Eisenzeitlicher Hausgrundriss und mesolithische Kochgruben

Die Ortschaft Utarp liegt ebenso wie Nenndorf am nördlichen Rand der ostfriesischen Geest. Südlich des Dorfkerns an der Esenser Straße ist ein Neubaugebiet geplant. Das ca. 2 ha große Areal befindet sich zwischen den Flurstücken „Großer Kamp“ im Osten und einer als „Unland“ bezeichneten Niederung im Westen. Das Baugebiet schließt nicht direkt an die Bebauung südlich der Esenser Straße an, sondern es bleibt eine große Parzelle des „Großen Kamp“ als Weide bestehen. Während die Bezeichnung „Unland“ sowie die dort wachsenden Pflanzen bereits auf eine Siedlungungunst in diesem Bereich hinwiesen, zeigte sich bei der Prospektion eine zum Flurstück „Großer Kamp“ hin ansteigende Geländekuppe, auf der Befunde zu Tage kamen. Das Gelände fällt insgesamt deutlich von Nordosten nach Süden und Südwesten in die Niederung ab. Dies zeigte sich noch deutlich stärker nach der Abnahme des Oberbodens. Unter dem Oberboden zeigten sich in der Niederung deutlich Verbraunungen durch Eisenausfällungen. Ganz im Nordosten der Fläche ist jedoch der bereits genannte Sandsporn in die Niederung hinein vorgeschoben, unter einer 40–60 cm mächtigen durchmischten Humusdecke liegt ein feinsandiger gelbgrauer pleistozäner Flugsand, auf dem ein Hausgrundriss und wenige weitere Befunde zu Tage kamen (Abb. 1). Aufgrund der Topographie ist auch im Bereich der nicht überplanten Weide zwischen Ausgrabung und Ortslage im Osten mit Befunden zu rechnen.

Als vermutlich älteste Strukturen wurden neun mutmaßliche mesolithische Kochgruben am nördlichen und am südlichen Rand des Sandsporns angetroffen. Zentral auf dem Sporn befand sich der genannte Hausgrundriss der Vorrömischen Eisenzeit. Die Längsachse des Hauses ist fast exakt West-Ost ausgerichtet. Die Länge des dreischiffigen Gebäudes beträgt zwischen den Rändern der Wandgräben genau 22,5 m. An der östlichen Giebelseite sind zwei Pfosten außerhalb des Wandgrabens gesetzt. Zählt man diese zum Gebäudegrundriss hinzu, beträgt die Länge 24,1 m. In der Mitte der Längsseiten zeichnen sich vage Eingangsbereiche im Grundriss ab. Die Breite von Eingang zu Eingang misst ca. 10,6 m. Unmittelbar nördlich des Hauses konnte der Grundriss eines Sechs-Pfosten-Speichers dokumentiert werden. Zu den Gebäuden kommen zahlreiche Gräben. Dazu gehören solche, die aufgrund aus ihnen geborgener Funde und ihrer Struktur in der Fläche dem eisenzeitlichen Gebäude zugeordnet werden können. Weitere Gräben datieren in das Mittelalter, zudem wurden einige gerade verlaufende neuzeitliche Meliorationsgräben erkannt.

(Text: Sonja König/Heike Reimann)

